

**TUTORIUMSREADER
FÜR NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE**

Lehrstuhl für Neueste Geschichte

☞ Das Piktogramm der Computermaus dient in diesem Reader als Verweis auf die digitale Verfügbarkeit. Findet sich das Zeichen neben Angaben ohne Links, bedeutet dies, dass sie als elektronische Ressource über den OPAC der Universitätsbibliothek Frankfurt / das neue Frankfurter Suchportal eingesehen werden können. Alle Links wurden zuletzt im November 2020 geprüft.

Dieser Reader wurde am Lehrstuhl für Neueste Geschichte der Goethe-Universität Frankfurt am Main erstellt.

10., verb. u. erw. Aufl., Stand: November 2020

Für Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge wenden Sie sich bitte an:

m.konze@em.uni-frankfurt.de

www.geschichte.uni-frankfurt.de

3.2.5. Formales zu Fußnoten

- Aus praktischen Gründen sind Fußnoten Endnoten vorzuziehen.
- Die Zählung der Fußnoten ist durchlaufend für die gesamte Arbeit zu halten.
- Am Ende der zu belegenden Stelle wird mit einer hochgestellten Ziffer auf die zugehörige Fußnote verwiesen.
- Fußnoten sind ganze Sätze, das erste Wort beginnt mit einem Großbuchstaben, die Fußnote endet mit einem Punkt.
- Bei der ersten Erwähnung sind die Titel in der Fußnote vollständig anzugeben: Ab der zweiten Erwähnung können Kurztitel verwendet werden
- Wird in mehreren aufeinander folgenden Fußnoten auf dasselbe Werk verwiesen, kann es mit „Ibid.“ oder „Ebd.“ abgekürzt werden. Abweichende Seitenzahlen sind anzugeben.

3.2.6. Die Zitierweise im Quellen- und Literaturverzeichnis

Monographien:

A) Monographien (von einem Autor verfasste Bücher):

Nachname Autor*in , Vorname Autor*in : Titel . Untertitel , Erscheinungsort
Erscheinungsjahr .

Beispiel:

Welzer, Harald: Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden, Frankfurt am Main 2005.

B) Monographien aus einer Reihe: (Reihentitel können, müssen aber nicht, angegeben werden)

Nachname Autor*in , Vorname Autor*in : Titel . Untertitel , Erscheinungsort
Erscheinungsjahr (Reihentitel ; Bandnummer).

Beispiel:

Cornelißen, Christoph: Gerhard Ritter. Geschichtswissenschaft und Politik im 20. Jahrhundert, Düsseldorf 2001 (Schriften des Bundesarchivs; 58).

C) Monographien aus mehrbändigen Werken:

Nachname Autor*in , Vorname Autor*in : Titel . Untertitel , Bd. xy :
Bandtitel , Erscheinungsort Erscheinungsjahr .

Beispiel:

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 4: Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914–1949, München 2003.

Sammelbände:

A) Sammelbände (Bücher mit Aufsätzen mehrerer Autoren):

Nachname Herausgeber*in , Vorname Herausgeber*in (Hrsg.): Titel . Untertitel ,
Erscheinungsort Erscheinungsjahr .

Beispiel:

Michalke, Wolfgang (Hrsg.): Der Zweite Weltkrieg. Analysen, Grundzüge, Forschungsbilanz, München 1989.

B) Aufsätze aus Sammelbänden:

Nachname Autor*in , Vorname Autor*in : Titel . Untertitel , in:
Vorname Herausgeber*in Nachname Herausgeber*in (Hrsg.): Titel . Untertitel ,
Erscheinungsort Erscheinungsjahr , S. x-y.

Beispiel:

Hinz, Uta: Düsseldorf im Ersten Weltkrieg, in: Jörg Engelbrechten (Hrsg.): Krieg und Frieden in Düsseldorf. Sichtbare Zeichen der Vergangenheit, Düsseldorf 2004, S. 233–256.

Zeitschriftenaufsätze:

Nachname Autor*in , Vorname Autor*in : Titel . Untertitel , in:
Zeitschriftentitel Jahrgang , Heftnummer (Erscheinungsjahr), S. x-y.

Beispiel:

Oberhaus, Salvador: Des Kaisers Heiliger Krieg. Die deutsche Propagandastrategie im Orient während des Ersten Weltkrieges am Beispiel Ägypten, in: Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies 1, 2 (2007), S. 5-19.

Internetbeiträge:

Nachname Autor*in , Vorname Autor*in : Titel des Dokuments , Version ,
Erstelldatum , in: Name der Website , URL: vollständiger Pfad
[Datum des letzten Zugriffs] .

Beispiel:

Cornelißen, Christoph: Erinnerungskulturen, Version: 2.0, 22.10.2012, in: Docupedia-Zeitgeschichte, URL: http://docupedia.de/zg/Erinnerungskulturen_Version_2.0_Christoph_Corneli.C3.9Fen?oldid=84892 [28.11.2018].

Zeitungsartikel:

Nachname Autor*in , Vorname Autor*in : Titel des Artikels , in: Name der Zeitung ,
Erscheinungsdatum , S. x-y.

Beispiel:

Kriele, Martin: Über jeden Grundgesetzartikel einzeln abstimmen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.12.1993, S. 7.

Rezensionen:

Nachname Autor*in der Rezen- , Vorname Autor*in der Rezension : Rezension zu :
Nachname Autor*in des rezensierten Titels , Vorname Autor*in des rezensierten Titels , Titel .
Erscheinungsort Erscheinungsjahr , in: Name der Website , Erstellungsdatum der Rezension ,
URL: vollständiger Pfad [Datum des letzten Zugriffs] .

Beispiel:

Payk, Marcus M.: Rezension zu: von Hodenberg, Christina: Konsens und Krise. Eine Geschichte der west-deutschen Medienöffentlichkeit 1945-1973. Göttingen 2006 , in: H-Soz-Kult, 15.08.2006, URL: www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-7506 [27.11.2020].

Filme:

Nachname Regisseur*in , Vorname Regisseur*in : Filmtitel . Produktionsland
Jahr . TC: Zitierte Filmminuten mit Sekunden .

Beispiel:

Fellini, Federico: La strada. Italien 1954. TC: 00:57:05-00:58:22.

3.2.7. Richtig zitieren, Plagiate vermeiden

- Alle in der Arbeit erwähnten Fakten und Interpretationen müssen nachvollziehbar und überprüfbar sein.
- Leistungen und Ideen anderer müssen vollständig angegeben werden.
- Es sollten nur Quellen/Literatur angegeben werden, die persönlich eingesehen wurden. Ein Notbehelf ist das Zeichen „zit. nach“. Auf diese Weise können Fußnoten aus anderen Werken übernommen werden, wenn das zu zitierende Werk nicht ohne unzumutbaren Aufwand einsehbar ist.
- Allgemein bekannte Fakten (z.B., dass am 9. November 1989 die Mauer fiel oder dass Konrad Adenauer der erste Bundeskanzler der BRD war) müssen nicht belegt werden. Sobald jedoch eine Interpretation oder Analyse stattfindet, muss belegt werden.
- Allgemeine Formulierungen („Viele Historiker sind der Ansicht, dass...“) ohne genauere Angaben (welche Historiker diese Meinung an welcher Stelle vertreten) sind zu vermeiden.
- Die Informationen und Thesen in der wissenschaftlichen Arbeit sollten einschlägig belegt werden: Es sollte auf Titel verwiesen werden, die sich mit dem Thema zentral auseinandersetzen.

Direkte Zitate:

- Wörtliche Übernahmen aus Quellen oder Literatur (Äußerungen Anderer, Gesetze etc.)
- ...stehen in doppelten Anführungszeichen: „“; Zitate in Zitaten in einfachen: ‚‘.
- Längere Zitate müssen im Text etwa durch Einschub oder eine Leerzeile oben und unten hervorgehoben werden.
- Zitate in den gängigen Fremdsprachen müssen nicht übersetzt werden.
- Groß- und Kleinschreibung darf angeglichen werden, ebenso der Kasus.
- Kürzungen innerhalb des Zitats werden mit diesem Zeichen kenntlich gemacht: [...]
- Anpassungen des Zitats zur Eingliederung in den eigenen Satz erfolgen durch eckige Klammern.
- Genauso werden Ergänzungen zu Sachverhalten oder Personen nur in eckigen Klammern gesetzt.
- Druck- und Rechtschreibfehler des Originals müssen kenntlich gemacht werden: [sic!] Ausnahmen sind antiquierte Schreibweisen.
- Eigene und fremde Hervorhebungen sind in der Fußnote zu erläutern.
- Direkte Zitate benötigen einen vollständigen Beleg.
- ... sollen sparsam verwendet werden. Zitieren Sie nur dann wörtlich, wenn der Informationsgehalt des Zitats seine Verwendung rechtfertigt.
- Zitate sollten nie für sich stehen gelassen werden, sondern immer analysiert und kontextualisiert werden.
- Wenn es nur um die Illustration eines Sachverhalts geht, wird das Zitat in die Fußnote gesetzt.

Indirekte/sinngemäße Zitate:

- ...nicht wörtlich/paraphrasiert wiedergegeben.
- ...sind zusammenfassende Wiedergaben von Inhalten aus Quellen oder Literatur.
- ...benötigen ebenfalls einen vollständigen Beleg.
- Auch indirekte/sinngemäße Zitate sollen nie für sich stehen gelassen, sondern immer analysiert und kontextualisiert werden.

Verweise: Hinweise auf Texte, die im Zusammenhang mit gemachten Aussagen stehen oder Wissen vertiefen

3. Wissenschaftliches Arbeiten

Echte Plagiate: Absichtliche und bewusste Übernahme fremder Arbeiten [egal von wo!], ganz oder in Teilen, ohne dies kenntlich zu machen.

Textplagiate/wörtliche Plagiate: Wörtliche Übernahme fremder Texte ohne Kennzeichnung und Angabe der Quelle.

Ideenplagiate/paraphrasierte Plagiate: Wiedergabe der Gedanken Anderer in eigenen Worten ohne Angabe des Urhebers.

Übersetzungsplagiate: Übersetzung und Wiedergabe fremder Arbeiten ohne Kennzeichnung und Angabe der Quelle.

Graues Plagiat: unabsichtliche/unbewusste Übernahme fremder Gedanken ohne Kennzeichnung.

Unpräziser Beleg: falsche, unvollständige oder erfundene Belege.

Literatur:

Freytag, Nils/Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte, 2. aktual. Aufl., Paderborn u.a. 2004, S. 120-140.